№ 150. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. Juli.

Inland.

Berlin den 26. Juni. Des Königs Majestät haben den Geheimen Justiz-Rath und Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Brandenburg, Kuhlmeyer, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Feige ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Füllner ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kalbe a. d. S. bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Oeltze ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Gardelegen bestellt worden.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, ist nach Leipzig, und der Herzogl. Anhalt-Köthensche Regierungs-Präsident, v. Renthe, nach Schönfließ abgereist.

Berlin den 28. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist, nach beendigter Inspicirung des III. Armee-Corps, wieder hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Dresden, und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, von Potemkin, von München hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, ist nach Wittenberg, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, von Kamptz, nach Magdeburg, Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister von Beyme, nach Schlangenbad, der General-Major und Kommandant von Thorn, Beneckendorf v. Hindenburg, nach Achen, Se. Excellenz der Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothasche dirigirende Wirkliche Geheime Rath, von Carlowitz, nach Dresden, und der Herzogl. Anhalt-Köthensche Minister-Resident am hiesigen Hofe, Kammerherr von Rebeur, nach Marienbad abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 21. Juni. Am 17. d. Mts. langte der Hofmarschall Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Fredro, von St. Petersburg hier an.

Der General-Intendant der Bauten im Königreiche Polen, Jakob Kubizki, ist am 18. d. Mts. in seinem 80. Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Der diesjährige Wollmarkt hierselbst wurde gestern geschlossen, nachdem fast alle an Markt gebrachte Wolle, zusammen 6014 Centner 33 Pfund, der Centner zu 20 bis 130 Thaler verkauft worden war.

Frankreich.

Paris den 18. Juni. In Folge der am 14. d. zu London mit der Englischen Regierung geschlossenen Uebereinkunft in Bezug auf die Post-Verbindung zwischen London und Paris, wird diese künftig täglich und dergestalt stattfinden, daß man in Paris in 36 Stunden Nachrichten aus London und umgekehrt wird haben können.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschäftigte man sich mit den durch die Pairskammer zum Gesetz über den Primärunterricht angenommenen Amendements. Die Pairskammer hatte nämlich den Beschluß der Deputirtenkammer nicht gutgeheißen, wonach der Geistliche von den Lokalschul-Inspektionen ausgeschlossen werden solle, dagegen bestimmt, daß, wenn die Gemeinden verschiedenen Konfessionen zugethan seien, der älteste Geistliche Sitz und Stimme im Schulrathe haben solle. Um eine Kollision mit der Pairskammer zu vermeiden, schlug die Prüfungskommission vor, diesen Antrag mit einigen Modifikationen anzunehmen. Nach einigen Debatten wurde der Kommissions-Bericht mit großer Majorität angenommen.

Die Oppositions-Deputirten, die seit Auflösung des Klubs Lointier keine Versammlung mehr gehalten hatten, haben gestern in einer Restauration, 80 an der Zahl, bevor sie in die Provinzen zurückkehren, eine Zusammenkunft gehabt.

Die Gazette de France versichert, die heimliche Flucht des Infanten D. Carlos reducire sich auf einen plötzlichen Besuch des Prinzen zu Braya bei Dom Miguel. (siehe Lissabon.)

Die St. Simonisten sind in Genf nicht glücklich gewesen. Auch da hat man sie aus der Stadt verwiesen.

Der Messager enthält eine Eingabe, welche die vornehmsten Einwohner von Algier bei der Deputirtenkammer haben einreichen lassen, und worin sie über den Druck klagen, unter dem sie von der dortigen Verwaltungs-Behörde gehalten würden.

Es sind Nachrichten aus Algier bis zum 8. d. M. eingegangen, die Getreide-Ernte war vortrefflich ausgefallen und das Vernehmen mit den Eingebornen wurde besser, die Besorgniß, daß Frankreich die Kolonie aufgeben könnte, lähmte aber noch immer jede nützliche Unternehmung.

Der Minister-Rath war bereits zweimal bei dem Marschall Soult versammelt und beschäftigte sich mit der Frage, ob man die Festungsbauten vor den Thoren der Hauptstadt, nachdem die Deputirten-Kammer sich für die Vertagung dieser Angelegenheit ausgesprochen, noch fortsetzen lassen solle oder nicht. Herr Thiers hat, sagt man, für die Fortsetzung gesprochen und versichert, daß es an Geld dazu nicht mangeln werde. Das Conseil soll noch keinen Beschluß gefaßt haben.

König Ludwig Philipp soll den Deputirten von Marseille vertraulich mitgetheilt haben, daß Frankreich Algier behalte.

Junge Leute mit Stutzbärten und rothen Mützen werden fortwährend von der hiesigen Polizei beobachtet. Agenten der Polizei haben Befehle erhalten, auf die Barrieren ein wachsames Auge zu haben, und die rothbedeckten Köpfe zu zählen.

Der Moniteur enthält einen langen Bericht des Reichssiegelbewahrers an den König über die civilrechtliche Statistik in den Jahren 1830—31. Es ergiebt sich daraus, daß während dieses Jahres auf den Gerichtsrollen der ersten Instanz 122,853 Rechtshändel verzeichnet standen, was auf 196 Personen einen Rechtshandel ausweist.

Dreißig Italiener, die letztes Jahr zu Moulins gewohnt, erhielten Befehl, in 24 Stunden jene Stadt, und in 10 Tagen Frankreich zu verlassen. Ihre Pässe sind ihnen nicht wiedergegeben worden; an deren Stelle bekamen sie andere Papiere, worauf die Worte vorgemerkt sind „expulsé de France!“ Jene Flüchtlinge haben gegen diese Maaßregel eine Protestation an den Minister des Innern eingesandt.

Die Gazette weissagt für den künftigen Monat Oktober große Dinge, da am 1. d. M. der junge Herzog v. Bordeaux sein 13. Jahr erreicht.

Vier junge republikanische Schwindelköpfe aus Uzès faßten den Entschluß, am 10. d. sich aus der Welt zu schaffen. Mit Pistolen, Wein und Branntwein versehen, verließen sie Nachts ein Kaffeehaus und begaben sich auf den Meyerhof des Einen der Todeskandidaten. Als es 11 Uhr schlug, die festgesetzte Zeit, wo sie die Reise in die Unterwelt antreten wollten, zeigte der Entschlossenste von ihnen den andern den Weg, indem er sich vor den Kopf schoß und augenblicklich todt liegen blieb; die übrigen, denen der fatale Weg doch etwas zu fatal vorkommen mochte, entschlossen sich, einen andern einzuschlagen: — sie gingen zum Staatsanwalt und zeigten die Sache an.

Der Courier français will wissen, der Marschall Soult habe nach dem neulichen Angriffe des Hrn. von Bricqueville seinen Abschied verlangt, sich indessen durch seine Kollegen und den König bewegen lassen, zu bleiben. Hierauf sei verabredet worden, ihm durch die Rede des Marschalls Lobau eine Art von Genugthuung zu verschaffen, da er erklärt habe, keinen Fuß wieder in die Kammer setzen zu wollen, bevor er nicht von der Majorität ein Zeichen des Beifalls erhalten. Nach der Rede des Marschalls Lobau hätten sämmtliche Minister den Sitzungs-Saal verlassen, um den Marschall Soult zu holen, der hierauf in den Saal eingetreten sei, ohne das gehoffte Zeichen des Beifalls zu empfangen. Das Journal des Débats enthält einen apologetischen Artikel zu Gunsten des Marschalls Soult, worin es bemerkt, jener Tag sei für denselben ein glücklicher gewesen, denn er habe die Erfahrung gemacht,

daß sein Sohn seines Namens würdig sei, und in der Deputirten-Kammer seien ihm als Conseils-Präsidenten und Veteranen der Armee Beweise des Vertrauens und der Achtung zu Theil geworden.

Um den ministeriellen Deputirten bei ihrer Rückkehr in die Mitte ihrer Kommittenten die Unannehmlichkeit der Spottmusiken zu ersparen, hat der Großsiegelbewahrer an die Gerichte und der Kriegs-Minister an die Präfekten und Militär-Chefs Rundschreiben gerichtet, worin sie die genannten Behörden anweisen, jeden Versuch einer Spottmusik als den Beginn eines Volks-Auflaufs zu betrachten und sofort nach den gesetzlichen Aufforderungen zum Auseinandergehen Gewalt gegen die zu jenem Zweck versammelten Personen zu gebrauchen.

Der Assisenhof in Nantes hat ohne Mitwirkung der Jury Herrn von Puysieux wegen seiner Theilnahme an den Unruhen in der Vendée in contumaciam zum Tode verurtheilt und seine Güter unter Sequester gestellt.

Das Journal des Débats macht darauf aufmerksam, wie viele Opfer Ostindien den Engländern gekostet habe, und daß es vielleicht im Interesse Frankreichs seyn dürfte, nicht zu hartnäckig auf dem Besitz von Algier zu bestehen.

Einigen Blättern zufolge, wird der König auch die gegenwärtige Session in Person schließen. Der Tag der Schlußsitzung ist noch nicht bestimmt, weil er davon abhängt, ob die Pairs-Kammer sich mit dem Budget länger oder kürzer fassen wird.

Der General Marbot, der Graf Flahault und der Marine-Minister hatten gestern eine Unterredung mit Herrn Dupin, die sogleich Stoff zu dem Gerüchte gab, es handle sich um einen unter dem Einflusse des Fürsten Talleyrand vorzunehmenden Ministerwechsel.

Die Tribune ist sehr ungehalten darüber, daß Herr Laffitte über den Einladungs-Zettel zu dem gestrigen Banquet der Opposition geschrieben hatte: „Mittagsmahl der constitutionellen Opposition," findet indessen in ihrer republikanischen Gesinnung einigen Trost darin, daß einer der Kommissarien des Gastmahls die Büste des Königs aus dem Eßsaale habe bringen lassen. Der Gastwirth hat dem Polizei-Präfekten hiervon Anzeige gemacht.

Mehrere hiesige Apotheker schreiben der Redaktion des National, daß der Polizei-Präfekt sie habe rufen lassen und ihnen den Eid der Treue gegen den König und die Regierung abgefordert habe; sie ihrerseits hätten zuvor von ihm gefordert, daß er ihnen die Gesetze über die Apotheken vorlese, um daraus zu ersehen, ob sie diesen Eid zu leisten schuldig seien. Da er sich geweigert, dies zu thun, so hätten sie sich entfernt und wären von dem Präfekten mit der Drohung entlassen worden, er werde ihnen die Befugniß, eine Apotheke zu halten, entziehen.

Gestern war das Théatre français der Schauplatz eines Partei-Kampfes. Es war nämlich das Stück: „Heinrichs V. (von England) Jugendjahre," angekündigt, wegen Unpäßlichkeit einer Schauspielerin konnte aber nur der erste Akt gegeben werden. Das Publikum, hierüber unwillig, pochte und rief: Heinrich V.! Heinrich V.! Wir wollen Heinrich V.!" Da diesem Rufe sogleich eine politische Bedeutung gegeben und derselbe auch in diesem Sinne von den im Hause anwesenden Legitimisten fortwährend wiederholt wurde, so wurde bald von der entgegengesetzten Partei die Marseillaise verlangt. Da aber auch diesem Verlangen kein Genüge geschah, so mußten beide Theile sich in Geduld fassen und mit einem ziemlich schlechten Lustspiele vorlieb nehmen, das statt der beiden letzten Akte des angekündigten Stückes gegeben wurde.

Niederlande.

Aus dem Haag den 20. Juni. Die aus Frankreich heimgekehrten Kriegsgefangenen betragen im Ganzen 4177 Mann nebst 100 Offizieren.

Unter den Personen, denen der König gestern Audienz ertheilte, bemerkte man den Oberst Koopman, den Oberst-Lieutenant de Boer und den tapferen Matrosen, der mitten im heftigsten Bombardement die Niederländische Fahne wieder auf den Thurm der Citadelle von Antwerpen aufpflanzte.

Die Reise des Prinzen von Oranien nach London, wovon die Englischen Blätter bereits Erwähnung gethan haben, scheint sich zu bestätigen.

Belgien.

Brüssel den 19. Juni. Die Emancipation enthält folgendes Schreiben aus Gent vom 17. d. Mts. Nachmittags: „Wir sind wiederum von Unordnungen bedroht. Diesen Morgen feierte man in der St. Peterskirche das Leichenbegängniß des Hrn. Sauvage. Dieser junge Mann gehörte durch seine Meinungen der Orangistischen Partei an, und war an den von den Todtschlägern bei den neulichen Unruhen daselbst erhaltenen Wunden gestorben. Eine große Anzahl seiner Freunde legte ihr Bedauern über seinen Verlust dadurch an den Tag, daß sie dem Trauer-Amt beiwohnten. Einige von ihnen trugen Halsbinden von Orangen-Farbe. Beim Heraustreten aus der Kirche folgte ihnen die Menge. Sie versammelten sich in einem Garten. Als sie denselben verließen, wurden sie von den Straßenbuben mit Steinen empfangen. Nachdem sie hierauf in das Wirthshaus zur schönen Aussicht getreten waren, forderten die Patrioten sie zu gleicher Zahl zu den Waffen heraus. Das Rendezvous war auf halb 4 Uhr am rothen Thore bestimmt. Dort bildete sich von Neuem eine Zusammenrottung in der Straße; man mußte die bewaffnete Macht gebrauchen, um dieselbe zu zerstreuen. Es gelang dem Platz-Kommandanten, die Parteien, welche eben handgemein werden wollten, zu trennen. Man

fürchtet, die Ruhe möchte diesen Abend neuerdings gestört werden."

Großbritannien.

London den 18. Juni. In dem Schreiben eines Schotten aus New-Orleans vom 4. April heißt es: „Ich möchte wohl meine Tage in Westindien zubringen. Wie glücklich sind hier die Sklaven im Vergleich zu Schottlands und Irlands armen Söhnen. Sie fürchten sich wirklich vor der Freilassung und betrachten James M'Queen als ihren wahren Schutzpatron. Heute Nacht ist ein Schiff aus England hier angekommen, welches die Nachricht mitbrachte, daß die Englische Regierung binnen 3 Jahren alle Sklaven freizumachen gedenkt. Dies hat hier große Sensation erregt, und wenn es wirklich geschieht, so wird es in der neuen Welt eine Revolution hervorrufen, die für die alte Welt von den furchtbarsten Folgen seyn könnte."

Nach den letzten Nachrichten aus Mexiko war ein Beschluß im Senat durchgegangen, „daß die Ueberreste der erlauchten Generale Augusta de Iturbide und Vincent Gueraro" nach der Hauptstadt gebracht und im Pantheon aufbewahrt werden sollten. Die Inaugurirung des Generals Santana zum Präsidenten fand am 18. April statt, und er hatte einen Gesetz-Entwurf zur Errichtung von Elementar-Schulen für die Bildung der Truppen vorgelegt. Große Beschwerden wurden über das Benehmen der Geistlichen geführt, und da von denselben häufig Dispensationen und andere Päpstliche Dokumente nachgemacht wurden, so hat die Regierung verordnet, daß nach dem 10. September d. J. keine Päpstliche Bullen, Breve's, Dispensationen und dergleichen mehr anerkannt werden sollen, wenn sie nicht von dem Mexikanischen Geschäftsträger in Rom beglaubigt sind.

Aus Chuquisaca, der Hauptstadt Boliviens, wird gemeldet, daß durch ein Dekret des dortigen Kongresses vom 3. Oktober v. J. der Platz Cobija oder Puerto Lamar als völliger Freihafen bestätigt und die unbeschränkteste Zoll-Freiheit für denselben festgesetzt worden ist.

Die Times wollen nun ganz bestimmt wissen, daß der Prinz von Oranien in einem oder zwei Tagen hier eintreffen werde, weiß aber über den Zweck seines Besuchs nichts zu sagen; in einem der Hotels am West-Ende von London sollen bereits Zimmer für Se. Königl. Hoheit gemiethet und in Bereitschaft gesetzt worden seyn.

Aus der Irländischen Grafschaft Cork wird gemeldet: „Es sind Befehle von der Regierung hier eingegangen, wodurch den Militär- und Civil-Behörden in dieser Grafschaft geboten wird, in Zukunft keine bewaffnete Macht mehr zur Erzwingung der Zehnten oder zur Unterstützung der Zehnten-Prozesse anzuwenden."

Die Arbeiten an der zwischen London und Greenwich zu errichtenden Eisenbahn sind am Mittwoch von der zu diesem Zweck zusammengetretenen Gesellschaft begonnen worden.

Portugal.

Lissabon den 2. Juni. Dom Miguel hat in seiner Marine mehrere Promotionen vorgenommen. Der Chef des Geschwaders Joao Felix Pereira de Campos ist zum General-Inspektor des Marinearsenals und interimistischen Major-General des Geschwaders, Antonio Caye Mandel Torres d'Alboim, zum Befehlshaber der Station im Tajo ernannt worden. Diese und mehrere andere Ernennungen deuten auf die Absicht der Regierung, eine zweite See-Expedition zu versuchen.

Dem Gerüchte nach soll sich der Infant D. Carlos an Bord eines Brittischen Fahrzeuges begeben haben, nachdem er sich zuvor vom Engl. Konsul einen Paß nach England verschafft. Man versichert, der Span. Gesandte habe einen Kourier mit der Nachricht von der heimlichen Abreise des Infanten nach Madrid gesandt.

Porto den 5. Juni. Die Verstärkungen, die am 28. v. Mts. von Falmouth ausgelaufen, sind zwar angekommen, konnten gleichwohl noch nicht ausgeschifft werden. Außer den 4 Dampfschiffen, die Truppen an Bord haben, befanden sich bei 100 Fahrzeuge mit Mundvorrath aller Art vor der Barre.

Griechenland.

Der Osservatore Triestino vom 13. Juni enthält Nachstehendes: „Schiffernachrichten, die aus Nauplia in 15 und aus Navarin in 11 Tagen hier anlangten, besagen, daß das kleine Griechische Dampfschiff mit dem neuernannten Admiral Miaulis nach Athen gegangen sei, um den König Otto an Bord zu nehmen. — Es scheint noch nicht entschieden, ob Athen oder Korinth die Hauptstadt werden soll."

Türkei.

Nach Berichten von der bosnischen Gränze vom 1. Juni (in der Gazetta di Zara) hatte die Insurrektion keine weitern Fortschritte gemacht. Der Rebellenhäuptling Muhamed Bey hatte auf das Gerücht, daß der Ali Pascha von Herzewina mit 20,000 Mann regulärer Truppen (eine Zahl, die um zwei Nullen zu hoch angegeben ist), von Konstantinopel her in Anmarsch sei, seine Bande verlassen, und sich nach seiner Festung Bihacz geflüchtet.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 15. Juni. Seit einiger Zeit werden in der Nähe von hier und bei Ofen Versuche mit Telegraphen gemacht, welche, wenn sie den Erwartungen entsprechen, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Einführung wenigstens vorläufig einer Telegraphen-Linie zur Folge haben werden.

Zu Preßburg schlug am 12. Juni bei einem heftigen Gewitter ein Blitzstrahl in die Spitze des Domthurms zu St. Martin ein, welcher sogleich

in Brand gerieth. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht stürzte die brennende Kuppel mit furchtbarem Getöse ein, schlug einen Theil der Bedachung der Kirche zusammen, fiel jedoch zum Glück auf einen freien Platz vor derselben, wo die brennenden Balken und das glühende Kupferdach bald gelöscht wurden.

Aus Semlin schreibt man vom 10. d., Fürst Milosch habe durch einen Tartaren vom Sultan die Versicherung erhalten, daß dieser seinem Benehmen bei den letzten wegen Einverleibung der sechs Distrikte Statt gefundenen Vorfällen nicht nur seine Beistimmung ertheile, sondern dasselbe vollkommen billige.

Schweiz.

Neuchatel den 15. Juni. Der hiesige Constitutionel meldet: „Des Königs Majestät haben den Abgebrannten von Locle die Summe von 4000 Schweizer Franken verabreichen lassen.

Eben diese Zeitung hatte schon in einer ihrer früheren Nummern die Meinung ausgesprochen, daß der Auftrag, womit der Vorort Herrn Rossi nach Paris gesandt, sich auf etwas Anderes, als auf die Polen beziehe, und daß man letztere Angelegenheit dabei nur als Vorwand gebraucht habe. Jetzt führt das genannte Blatt zur Begründung seiner Ansicht eine Stelle aus der neuen Züricher Zeitung an, worin es heißt, daß Herr Rossi gewisse Insinuationen gegen die Schweiz bei dem Französischen Kabinet widerlegen solle, daß Herr von Broglie den Entwurf zur neuen Bundes-Verfassung sehr aufmerksam geprüft und gezeigt habe, wie aufrichtig er es mit der Schweiz meine, und daß es der Reaction mit ihren Einflüsterungen bei diesem Kabinet nicht gelingen werde. Hierzu bemerkt der Constitutionel, daß der letzte Theil dieser Stelle etwas unverständlich sei, und daß, wenn etwa unter Reaction die der alten Verfassung treu gebliebenen Kantone gemeint seien, hierauf nur zu antworten wäre, daß ihre Sache viel zu gut und gerecht sey, als daß sie um fremden Beistand zu betteln brauchten, und daß es nach dem Obigen vielmehr scheine, als wollten gerade diejenigen, welche eine solche Verleumdung ausstreuten, unumwunden um eine fremde Intervention nachsuchen.

Schaffhausen. Altbürgermeister Siegerist, Präsident der Finanzkommission, hat seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Zerrüttung seiner Vermögensumstände und pflichtwidrige Verwendung öffentlicher Gelder soll ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Luzern. Lieutenant Ludwig Pfyffer und Anton Segesser stehen in Untersuchung, weil sie die Regierung Schelme und Halunken gescholten haben sollen.

Basel den 20. Juni. Die Polen sollen nach einigen Berichten Bereitwilligkeit zeigen, ihrem Rang angemessene Dienste zu thun, oder als Kommunal-Garden den Gemeinden zu helfen, in welchen sie Unterstützung finden; nach andern Versionen sollen sie abgelehnt haben, sich in die innern Angelegenheiten der Schweiz zu mischen. Der Liestaler Landrath zeigte wenig Lust, eine tägliche Unterstützung von 6 Batzen pr. Kopf zu bewilligen.

Deutschland.

Hannover den 21. Juni. (Hannöv. Zeitung.) Wir freuen uns, aus sicherer Quelle die Nachricht mittheilen zu können, daß in dem Augen-Uebel Sr. Königl. Hoheit des Prinzen George von Cumberland neuerlich eine merkliche Besserung eingetreten ist. Der Zustand des vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Zufall verletzten rechten Auges des Prinzen bietet gegenwärtig begründete Hoffnung zu fortschreitender Wiederherstellung der geschwächten Sehkraft dar.

Kassel den 21. Juni. In der heutigen Sitzung der Landstände zeigte der Landtags-Kommissar an, daß Se. Hoheit der Kurprinz Mitregent verhindert werde, die Adresse selbst anzunehmen, und es wurde darauf beschlossen, dieselbe der Landtags-Kommission zu übergeben.

Darmstadt den 19. Juni. In Folge der Verwerfung des Vorschlags zum Ausbau des Schlosses und Einrichtung desselben zur großherzogl. Residenz in der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer, ist einige Mißstimmung dahier bemerkbar geworden. Man fand namentlich am Tage nach der Abstimmung Drohbriefe gegen die Kammer und insbesondere den Referenten des 1. Ausschusses, E. E. Hoffmann, an vielen Orten der Stadt angeklebt. Indessen ist die Ruhe hier keinen Augenblick gestört worden, und so sehr auch das Benehmen des Herrn E. E. Hoffmann seine Mitbürger kränken mag, so ist doch bei dem gesetzlichen Sinne der großen Mehrheit der hiesigen Bürger gewiß auch eine solche Störung nicht im mindesten zu befürchten.

In Gießen ist eine Untersuchungskommission gegen die wegen politischer Anschuldigungen Verhafteten, auch gegen Rektor Dr. Weidig in Butzbach, ins Leben getreten.

Aus dem Hessen-Homburgischen den 14. Juni. Die Nachricht, daß es dem Dr. Breidenstein und dem mitentflohenen Polen gelungen sei, das Französische Gebiet zu erreichen, bestätigt sich.

Aus dem Badischen den 13. Juni. Nachrichten aus unserer Residenzstadt zufolge soll unsere Regierung der 2. Kammer unserer Landstände vertrauliche Eröffnungen in Bezug auf einige in der Adresse berührte Bundesverfügungen gemacht haben, welche die vollkommenste Beruhigung und Zufriedenheit in den Gemüthern wieder herstellte.

Karlsruhe den 19. Juni. Die zwei Eskadronen Dragoner, die zur Sicherung der Gränze in das Oberland abgesendet worden waren, werden im Laufe dieser Woche hier wieder eintreffen.

Frankfurt a. M. den 20. Juni. Se. Excell. der K. K. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mainz, Graf von Mensdorf, ist gestern hier eingetroffen.

Bei 3 Regimentern in Stuttgart haben am 18. und 19. bedeutende Beurlaubungen stattgefunden. Der Stadtrath von Tübingen verwahrt sich gegen ein Gerücht, daß er über die dortigen Ereignisse nach Stuttgart berichtet und das Militär begehrt habe, welches nach Tübingen verlegt worden ist.

München den 17. Juni. (Leipziger Zeitung.) Die Verhandlungen in Rhein-Bayern gegen die politisch Angeklagten erregen so viel Aufsehen und Interesse, daß eine dortige Buchhandlung mit amtlicher Bewilligung die durch einen, besonders zu diesem Zwecke aus München dorthin berufenen, Stenographen aufgenommenen Vorträge in einer ungemein starken Auflage zum Druck befördert und auf dem Subscriptions-Wege dieselben verbreitet. Wir sind der Ueberzeugung, daß an eine Freisprechung nirgends zu denken, vielmehr fast durchgängig auf Kapital-Strafe erkannt werden wird.

München den 20. Juni. Das Regierungsblatt enthält umständlich den mit dem Königreiche Griechenland abgeschlossenen Werbe-Vertrag. 1) Es wird innerhalb der nächsten drei Jahre im ganzen Königreiche Baiern eine Werbung für den Dienst Sr. Maj. des Königs von Griechenland eröffnet, und zwar von 3500 Mann, Soldaten, Gefreiten ꝛc. 2) In München und Landshut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Aschaffenburg und Zweibrücken wird die nöthige Anzahl von Werbe-Offizieren aufgestellt. 3) Die Dauer der Kapitulation ist vier Jahre. 4) Se. Maj. der König von Baiern gestatten den Stabs- und Oberoffizieren, dann Junkern und Kadetten des Baierischen Heeres, auf im dienstlichen Wege geschehene Anmeldung, den zeitlichen Ueber- und nach Ablauf des Zeitraumes den Rücktritt nach Dienst-Rang und Anciennetäts-Verhältnissen; sie werden als Beurlaubte angesehen. Die Dauer der Königl. Bewilligung ist auf zwei Jahre beschränkt. 5) Sämmtliche Stabs-, Oberoffiziere, Junker und Kadetten, dann andere mit ständiger Gage angestellte Militair-Individuen erhalten eine gegen ihre bisherige Gage um eine Stufe höhere Anstellung und dabei eine, als Beitrag zu den Equipirungs-Kosten, einem zweimonatlichen Betrag ihrer neuen Gage gleichkommende Gratifikation. 6) Die Soldaten und Unteroffiziere erhalten bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdies auf Rechnung der Griechischen Staats-Kasse bis Triest oder Venedig kostenfrei gebracht. Den Stabs- und Ober-Offizieren wird die Gage noch sechs Monate lang aus der Griechischen Staatskasse fortbezahlt.

Anfangs künftigen Monats beginnt der Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes in München.

Sehr viele Studirende, bewogen durch die schlechte Aussicht auf Anstellung im Vaterlande, und begeistert durch den klassischen Boden und die gute Sache der Hellenen, melden sich zum Griechischen Militairdienst.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sind am 14. d. Mts. Abends gegen 8 Uhr auf der Reise nach St. Petersburg in Insterburg eingetroffen.

Am 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, brach auf den unabsehbaren Torfmooren in den Kirchspielen Alstedde, Wessum, Epe ꝛc., Kreises Ahaus (Regierungs-Bezirk Münster), und zwar zuerst auf der im Kirchspiel Alstedde belegenen Torfbahn des Kötters Plate zu Wessum, Feuer aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß demselben, trotz der kurz darauf herbeigeeilten Hülfe, kein Einhalt gethan werden konnte und dasselbe sich am 13. Juni schon bis ins angrenzende Holländische hinein ausgebreitet hatte. Indessen war an diesem Tage nur noch auf dem Eper Veen, soweit solches an die Holländische Grenze stößt, Gefahr. Trotz den getroffenen polizeilichen Maßregeln sind im Kreise Ahaus mehr als 100,000 Fuder verbrannt, deren Werth an Ort und Stelle etwa 50,000 Rthlr. betragen mag. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Im Westphälischen und namentlich im Regierungs-Bezirke Arnsberg sind im vorigen Monate, in Folge der trockenen Witterung, auch in den Waldungen verschiedene, mitunter ziemlich bedeutende, Brand-Beschädigungen vorgekommen. So haben z. B. im Kreise Arnsberg 4, im Kreise Olpe 4, im Kreise Brilon 1, und im Kreise Meschede 3 Waldbrände stattgefunden.

Ein Artikel in dem neuesten Blatt der Hannöverschen Zeitung setzt es außer allem Zweifel, daß der diesjährige starke Höhenrauch in Westphalen, Hannover ꝛc., lediglich eine Folge des Moorbrennens war. (vergl. No. 147. d. Z.) Das Moorbrennen wird hauptsächlich bei den Moorgründen angewendet, welche man mit Buchweizen besäen will. Die diesjährige Trockenheit hatte dieses Geschäft außerordentlich begünstigt, und man glaubte damit zu Ende zu seyn, als am 11. ein fürchterlicher Sturm hereinbrach. Dieser fachte in den Hannöv. Moorgründen das Feuer von Neuem an, schürte dasselbe zu hellen Flammen und verursachte einen Erdbrand, der auch den Wohnungen der Menschen gefährlich wurde. Bei Papenburg sind mehrere Häuser in Flammen aufgegangen und ganze Strecken von trockenem und nassem Torf sind verschwunden, und selbst ganze Roggenfelder mit der Wurzel ausgebrannt. Weit

und breit war der Boden ein dampfendes Feuermeer. So war es an mehreren Orten, an der Holländischen Gränze und auch im Oldenburgschen. Der Schaden ist sehr groß. Ein Glück war es, daß am 12. ein starkes Regenwetter den Brand löschte.

Niederländische Zeitungen enthalten ergreifende Schilderungen von den fürchterlichen Moorbränden, welche der Sturm vom 11. zu Wege gebracht hat. An mehreren Orten war die ganze Gegend eine einzige Feuermasse, die Flammen flogen 100 und 200 Schritt weit, und zündeten da in dem trocknen Grunde von neuem. Die Kraft des Menschen vermochte nichts gegen das fürchterliche Element. Ein Mädchen von 16 Jahren wurde erstickt, und es ist zu verwundern, daß nicht mehr Menschen umgekommen sind. In einigen Häusern konnten sich die Bewohner nur mit genauer Noth retten und mußten ihre ganze Habe den Flammen überlassen, welche sogar mehrere auf den Kanälen befindliche Fahrzeuge, die zum Theil mit Torf beladen waren, zerstörten. Der Brand bei Gröningen erstreckte sich über die Feldmark von 6 Ortschaften.

Macht der Musik. Nachstehendes, wie die Wiener Zeitschrift versichert, wörtlich wahre Ereigniß begab sich bei dem Konzerte, welches Bernhard Romberg im Anfang des Monats April zu Preßburg gab. Eine allgemein verehrte Dame, Gräfin R*, welche in der ersten Reihe saß, bemerkte eine große Spinne, welche sich dem eben spielenden Virtuosen mehr und mehr näherte, und endlich in geringer Entfernung von ihm regungslos stehen blieb, als horche sie seinen himmlischen Tönen. Ein gewaltiger Akkord verscheuchte sie, entweder durch die Stärke des Schalles, oder durch die Erschütterung des Bodens; und das erschrockene Thier lief eiligst auf die Gräfin zu, welche, obschon durch einen natürlichen Widerwillen gegen dieses Insekt einer Ohnmacht nahe, dennoch ihre Nachbarin bat, es nicht zu zertreten, sondern nur seiner Flucht eine andere Richtung zu geben. Es geschah. Unterdessen war Hr. Romberg in seinem Spiele wieder zu einer sanften Stelle gelangt; die bei Seite geschobene Spinne, statt einen Schlupfwinkel aufzusuchen, kehrte um, näherte sich aufs Neue dem Künstler, und verharrte, wie festgebannt, in dessen Nähe, bis sein Solo geendet war, worauf sie sich aus den Augen der sie beobachtenden Dame verlor. Hr. Romberg, dessen Augen nichts mit seinem Spiele zu thun haben, hatte den ganzen Vorgang bemerkt, und soll später versichert haben, gegenwärtiger Fall sei nicht der erste, welcher ihm selbst vorgekommen, sondern seine Töne hätten schon öfters Spinnen angelockt, und er vermuthe, daß vorzugsweise der Ton des Violoncello diese magische Gewalt an dem Geschlechte der Arachnen ausübe.

Bekanntmachung.

Die Güter Pawlowo, Wongrowitzer Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1836 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf

den 12ten Juli 1833 Nachmittags um 4 Uhr

in dem Landschaftshause anberaumt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rtlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 28. Juni 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst auf der Vorstadt St. Martin sub No. 19. belegene, den Gebrüdern von Skorzewski gehörige, und gerichtlich auf 2343 Rthlr. 18 sgr. abgeschätzte Grundstück, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich verkauft werden. Hierzu stehen die Bietungs-Termine auf

den 29sten August cur.,
den 28sten Oktober cur.,

und der letzte auf

den 28sten December cur.,

Vormittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des Landgerichts vor dem Landgerichts-Rath Helmuth an.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben oder deren Erbnehmer und nächsten Verwandten der zu Ceradz dolny am 21sten Februar 1804 verstorbenen Gouvernante, Wittwe Caroline von Taubenheim, gebornen von Teixelberg de Naethlad, zuerst verehelicht an den Laurentius v. Schneider, sodann an den Steuer-Rendanten von Taubenheim, werden hierdurch auf den Antrag des Curators öffentlich vorgeladen, sich in dem

am 7ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Bonstedt in unserm Gerichtsschlosse angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und sich gehörig zu legitimiren, unter der Warnung, daß, wenn sich kein Erbe in dem anberaumten Termine meldet, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fisco anheimfallen wird.

Posen den 20. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Wlokken Oborniker Kreises sub No. 1. gelegene Freischulzen-Gut, den Paul und Julia v. Tomickischen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben, welche in unserer Registratur eingesehen werden kann, beträgt 2370 Rtlr. 20 sgr. $11\frac{1}{6}$ pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 29sten Juli c.,
am 28sten September c.,
und der letzte
am 7ten December c.,
Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendario Pflücker im Parteien-Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, vor der Licitation eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen nach dem Course dem Deputirten zu erlegen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Posen den 29. April 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Avertissement.

Bei der zu Johanni d. J. erfolgten Rückgewähr der bisher verpachteten Herrschaft Borek, Krotoschiner Kreises, soll ein ansehnliches Inventarium an Pferden, Rindvieh, Schaafen, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin in Trzecianow bei Borek auf

den 11ten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Roquette anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Krotoschin den 24. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da in den zur Vererbpachtung des zur hiesigen Kämmerei gehörigen Vorwerks Zielniki in dem Regierungs-Amtsblatte No. 5. 6. und 7. pro 1833 enthaltenen Bekanntmachung angesetzten Terminen Niemand erschienen, so wird in Folge hoher Regierungs-Verfügung vom 9ten d. Mts. Nro. 2628. eine anderweite Licitation veranlaßt, welche am 21sten und 28sten Juni und 5ten Juli c. im hiesigen Magistrats-Lokale jedesmal Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Indem wir Erwerbslustige hierzu einladen, weisen wir dieselben hinsichts des Umfanges dieses Vorwerks, so wie der Bedingungen, auf die oben erwähnten Amtsblatts-Nummern hin, und bemerken: wie die Einkaufs-Summe von 6000 Rthlr. auf 3000 Rthlr. herabgesetzt worden, der jährliche Kanon aber bei 600 Rthlr., so wie die zu legende Kaution bei 1000 Rthlr. verbleiben. Die sonstigen Erwerbsbedingungen, so wie die Veranschlagungs-Register und Karte können jederzeit hier eingesehen werden.

Sollte die Vererbpachtung nicht zu Stande kommen, so wird an denselben Terminen eine 6jährige Zeitpacht eingeleitet, wozu die Bedingungen ebenfalls auf Verlangen vorgelegt werden.

Schroda den 19. Juni 1833.

Der Magistrat.

Börse von Berlin.

Den 27. Juni 1833.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	97	$96\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$53\frac{1}{3}$	$52\frac{5}{6}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$95\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$100\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	4	—	$99\frac{3}{8}$
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	106	$105\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$62\frac{3}{4}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$63\frac{3}{4}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{12}$	$13\frac{7}{12}$
Disconto	—	4	5